

„Auch Zahnärzte sind Künstler“

Dr. Michael Gleau trifft Neo Rauch in der Pinakothek der Moderne

Kunsthistoriker feiern Rauch als einen der wichtigsten Maler seiner Generation. Das Museum der bildenden Künste in Leipzig und die Pinakothek der Moderne in München widmen ihm zeitgleich zwei große Ausstellungen mit dem Titel „Begleiter“. 120 Bilder aus den Jahren zwischen 1993 und 2010 wurden dafür in enger Absprache mit dem Künstler ausgewählt. 60 für Leipzig, 60 für München. Viele der überwiegend großformatigen Gemälde stammen aus Privatsammlungen und waren noch nie zuvor in Europa zu sehen.

Entsprechend groß war Mitte April bei der Pressekonferenz in München das Interesse der Medien. Über 100 Journalisten waren gekommen, um ein Statement von dem Mann zu bekommen, der sich sonst aus den Medien fernhält, der scheu und schüchtern wirkt und selbst sagt: „Die Tür zur Ausstellung wird aufgemacht, aber nicht die zum Atelier und schon gar nicht die zum eigenen Haus“: Neo Rauch. Auch das Bayerische Zahnärzteblatt war vor Ort. Schließlich haben Zahnärzte und Maler einiges gemeinsam, wie Dr. Michael Gleau, KZVB-Referent für Öffentlichkeitsarbeit, scherzhaft bemerkte. „Wir Zahnärzte sind auch Künstler und verdienen unser Geld damit, Oberflächen zu gestalten. Wobei die Preise für ein Werk von Neo Rauch doch um ein Zigfaches höher liegen als für Keramik- oder Goldkronen“, merkte Gleau zur Unter-

haltung der versammelten Kulturpresse an. Es dürfte weltweit keinen Patienten geben, der für eine zahnärztliche Leistung 680.000 Euro bezahlt hat – so viel hat US-Schauspieler Brad Pitt nämlich für das Rauch-Werk „Etappe“ überwiesen. Und glaubt man Medienberichten, dann habe sich Pitt mit diesem Werk „zufriedengeben müssen“. Ein anderes Bild des Leipziger Künstlers wäre ihm lieber gewesen, doch das sei bereits an ein Museum versprochen gewesen. Ein echter Rauch ist eben begehrt. Schließlich zählt der 50-Jährige zu den international bedeutendsten und meistdiskutierten Malern der Gegenwart und gilt als wichtiger Vertreter deutscher Kunst im Ausland. Sein Stil ist unverwechselbar. Er hat sich auf die Verfremdung spezialisiert und verbindet alltägliche Motive und Bilder zu surreal wirkenden Kompositionen. Für Dr. Bernhard Schwenk, Kurator für Gegenwartskunst der Pinakothek der Moderne, ist die Malerei von Neo Rauch „ein Amalgam unterschiedlicher Bildsprachen“.

Spielzeugwelt aus den 60er-Jahren

„Ihre Bilder wirken als seien sie im Rausch entstanden“, sagte ein Journalist während der Pressekonferenz zu Rauch, worauf dieser eloquent und elegant antwortete: „Während des Dienstes gibt es keine Stimulanzien, die nicht irgendwo von oben kommen. Versuche in der Richtung gab es, aber das bekommt den Bildern nicht.“ Was dem künstlerischen Schaffen dagegen nicht abträglich zu sein scheint, ist die Verarbeitung seiner persönlichen Geschichte. Im Alter von vier Wochen verlor Rauch seine Eltern bei einem Zugunglück und wuchs bei seinen Großeltern auf. „Ich entdecke in Ihren Bildern Szenen und Figuren, die an eine Spielzeugwelt aus den 60er-Jahren erinnert“, bemerkte Dr. Michael Gleau. Rauch bestätigte Gleaus Interpretation: „Sie haben das richtig erkannt. Natürlich spiele ich. ‚Begleiter‘ ist der Titel meiner Ausstellung. Das meint nicht nur die Begleiter aus Fleisch und Blut, sondern auch die, die ich mir selbst erschaffen habe. Es bedarf einer Energieeinspeisung, um sie zum Leben zu erwecken. Das erinnert an das kindliche Spielen. Denn als Junge in seinem Spielzimmer muss man eine diktatorische



Neo Rauch mit seiner Frau Rosa Loy vor seinem Gemälde „Kalimuna 2010“



Das 300 x 500 cm große Ölgemälde „Revo“ malte Neo Rauch erst dieses Jahr.

Lust entwickeln, um Ritterheere aufeinander zugehen zu lassen.“

Dass er überhaupt Maler wurde, führt Rauch auch auf seine Kindheit zurück. „Meine kindliche Ader der selbstvergessenen Malerei wurde nie unterbrochen. Diese Entwicklungshemmung ernährt mich mittlerweile – und hat mich immer ernährt. Die Malerei war für mich immer Rückzugsraum.“

„Begleiter“ ist in München und Leipzig noch bis 15. August zu sehen. Bereits in der ersten Woche lockte Rauch über zehntausend Menschen in die Münchner Pinakothek der Moderne. In Leipzig, wo vor allem frühe Werke Rauchs zu sehen sind, hatten in der ersten Woche bereits über elftausend Menschen die Ausstellung besucht.

Katja Voigt

Anzeige

Buchhaltung | Lohnbuchhaltung | Jahresabschluss | Praxis-Controlling

Ihre

STEUERERKLÄRUNGEN

erledigen die mit uns kooperierenden Steuerberater.

VZBH e.V. Buchführungsverband für Ärzte und Zahnärzte
Ludwigsplatz 5 · 83022 Rosenheim
Tel. 0 80 31 / 90 05 90 · Fax 0 80 31 / 900 59 10
www.vzbh.de · info@vzbh.de